©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

übungen im Ei vertrocknete Embryos oder an der Hitze verendete Jungvögel. Auch plündern die Rohrweihen gern solche für längere Zeit verlassene Nester.

Ich hatte im Juni 1937 Gelegenheit eine Nachtübung zu beobachten. Es wurde damals mit Schrapnells geschossen. Gleich nach den ersten Explosionen begannen die Wasserrallen ängstlich zu rufen; überall flogen Enten auf, und die Reiher verließen ihre Brutkolonien. Die Balzrufe der Rohrdommeln verstummten sofort. Alle Geschosse explodierten sehr nahe der Rohrwand, viele auch direkt über dem Schilf zwischen Wulka und Purbacher Kanal.

Das Aufscheuchen der Brutvögel bei Nacht ist schon deswegen sehr schädlich, weil sich viele im plötzlichen Schrecken verfliegen und sehr spät oder überhaupt erst in der Dämmerung zurückfinden. Ein Auskühlen der Gelege und Verkühlen der Jungvögel ist besonders verderblich. Tatsächlich blieben in zwei Purpurreiherhorsten tagsdarauf die Eier unbebrütet. Daß dies nicht die einzigen Schäden waren, ist klar. Nur konnte ich leider die vielen mir unbekannt gebliebenen Horste, Kolonien und Nester kleinerer Vögel nicht kontrollieren. Auch ist es ohne weiteres denkbar, daß einzelne Vögel auf Gelegen, die während der Übung auskühlten, also auf toten Embryonen weiterbrüteten.

Nicht nur der Knall, auch das Aufleuchten der Geschoßbahnen bei Nacht wirkt auf die Vögel beängstigend. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derartig schwere Beunruhigungen, wie sie die Militärübungen mit sich bringen müssen, auf die Dauer für ein „Naturschutzgebiet" nicht tragbar sind. Es muß sich trotz der sonst günstigen Lebensbedingungen und dem Steigen des Wasserstandes im Lauf der nächsten Jahre eine starke Abwanderung der seltenen Tierwelt geltend machen (die Hirsche sind bereits großenteils in die Leithaberge verzogen). Der Neusiedlersee ist heute noch ein großartiges, einmaliges Naturdenkmal im deutschen Raum. Seit 1863 gibt es im Reich keinen brütenden Silberreiher mehr in freier Wildbahn. Damals brütete er zuletzt bei Glogau. Am Neusiedlersee hat er sich in mehreren Paaren bis heute erhalten. Der Löffler ist nirgends im alten Reichsgebiet zu finden, es sei denn als Irrgast oder in Tiergärten. Am Neusiedlersee brütet er noch heute in zahlreichen Kolonien. Wer hat je etwas gehört, daß der Rallenreiher oder der Sichler im übrigen Deutschland vorkommen, wenn nicht am Neusiedlersee. Oder die kleinen Bartmeisen?

Aber nicht nur von der Vogelwelt soll hier die Rede sein. Gibt es doch Insekten und Pflanzen ohne Zahl, die wir überall anderswo vergeblich suchen würden, der Mondhornkäfer, die Tarantel usw. Hier blüht die Zwergschwertlilie noch überall und die Küchenschelle wächst in großen Mengen am Straßenrand. An die einzigartige Salzflora sei zuletzt, doch nicht nur nebenbei, erinnert.

Wir Deutsche müssen uns dies von der Natur in so reicher Fülle beschenkte Paradies erhalten, erhalten um jeden Preis! Mögen diese Zeilen unsere Militärbehörden veranlassen, die Scheibenstände für das Scharfschießen, das wohl am besten zeitlich außerhalb der Brutzeit (Spätsommer und Herbst) stattfände, so einzurichten, daß die Geschoßbahnen zur Seemitte, mindestens 500 m von der seewärts gelegenen Rohrwand ziehen und Flieger einen möglicherweise noch größeren Abstand von dem Rohrgürtel, auch in der Höhenrichtung, einhalten.

Otto König, Klosterneuburg.

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz. Mitteilungen der Geschäftsführung. 1. Es wird gebeten, zur allmonatlichen Programmaufstellung Anregungen und Wünsche bekanntzugeben. Insbesondere mögen Führer, Sachgebiete und Örtlichkeiten für Führungen und Vorträge namhaft gemacht werden.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

2. Die Geschäftsführung beabsichtigt, an bedeutenden Endhaltestellen der Straßenbahn Pflanzenschutztafeln aufzustellen. Zur Durchführung der Vorarbeiten werden freiwillige Helfer gesucht, vor allem wäre die Bekanntgabe geeigneter, freigemachter Örtlichkeiten zur Tafel- bezw. Kastenaufstellung erwünscht, ferner die Meldung von Mitarbeitern, die bereit sind, die Obsorge über die Tafeln zu übernehmen.

3. Jeder Lichtbildner möge gelungene Aufnahmen aus dem Gebiete der allgemeinen Naturkunde und des Naturschutzes (Papierbilder, Diapositive) der Ö. G. N. für Vorträge und Schaustellungen zur Verfügung geben.

Von unserem Büchertisch.

Renz Waller: Der wilde Falk ist mein Gesell. (Lex. 8°, 403 S., zahlreiche Abb., Preis 5.80 RM). Neudamm 1937 (Vlg. J. Neumann). Nach einem Geleitwort von Baron Dungern und einem zu Herzen gehenden Vorwort des Verfassers, der Ordensmeister des deutschen Falkenordens ist, die beide den Schutz des Falken zum Grundton haben, führt uns Renz Waller in 3 Abschnitten in alles Wesentliche des Abtragens der Falken, der Beize mit dem Falken und in die dem Falkenhof nötigen „Geschirre" dieses edelsten menschlichen Jagdgefährten ein. Wallers Werk ist mit seltener Liebe zu seinen Beizvögeln geschrieben, eine Liebe, die sich unwillkürlich auf den Leser überträgt und nicht nur alle Sympathie für unsere Raubvögel in uns weckt, sondern geradezu zur Lust, an der Falknerei mitzuwirken, aufstachelt. Überaus lebendig, weil aus dem unmittelbaren Erleben gegriffen, geschrieben, ist es ein unterhaltendes und spannendes Buch und doch ein selten vollständiges Lehrbuch der Falknerei.

Schlesinger.

H. Petzsch: Beiträge zur Biologie, insbesondere Fortpflanzungsbiologie des Hamsters. (Lex. 8°, 83 S., 1 Karte 9 Abb.. Bd. I der Monographien der Wildsäugetiere. Preis geh. 3.80 RM). Leipzig C 1 1936 (Vlg. Dr. Paul Schöps). Unser Hamster gehörte bisher immer zu den biologisch unbekannten Tieren, wie übrigens auch unsere Mäuse und überhaupt Kleinsäuger. Umso erfreulicher ist es, daß sich Petzsch dem Studium, insbesondere der interessanten und auch vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus sehr wichtigen Fortpflanzungsbiologie dieses Tieres zugewendet und hiedurch wertvolle Ergebnisse errungen hat. Nach einer sehr interessanten Betrachtung über die Ernährung des Hamsters, die durchaus nicht allein pflanzlich ist, sondern junge Kleinsäuger (Mäuse, Maulwürfe, Junghasen) und auch Vögel sehr schätzt, bespricht der Verfasser die Abhängigkeit des Hamsters und besonders der Häufigkeit seines Auftretens von Klima und Bodenverhältnissen, dann die Frage der Variabilität des Hamsters und die des Auftretens von Schwärzlingen und wendet sich dann dem Hauptkapitel der Fortpflanzungsgeschichte dieses Nagers zu, die er mit besonderer Gründlichkeit studiert hat und in allen Phasen zur Kenntnis bringt. Begreiflicherweise ergeben sich daraus wichtige Rückschlüsse für das Massenauftreten des Hamsters. Mit einer Schlußpolemik und einem Schriftenverzeichnis schließt die wertvolle, für jedermann interessante Arbeit. Schlesinger.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde, Wien, 1., Herrengasse 9, Fernruf U-20-5-20. — Verantwortlicher Schriftleiter: Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, 1., Herrengasse 9. — Umschlag und Kopfleiste nach einem Entwurf von August Lichal, Wien.
Druck von Holzwarth und Berger, Wien, 9., Kolingasse 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 1938_5

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aus den Vereinen 79-80